

## LEITARTIKEL

VON HERAUSGEBER LEO LUGMAYR



## Wie geht es der Wirtschaft?

Die Frage ist schon falsch. Richtigerweise müsste sie lauten: Wie geht es uns? Denn die Wirtschaft für sich allein gibt es ja nicht.

Kurz eine Definition aus dem renommierten Gabler Wirtschaftslexikon: „Die Wirtschaft, auch Ökonomie genannt, besteht aus Einrichtungen, Maschinen und Personen, die Angebot und Nachfrage generieren und regulieren. Einrichtungen sind Unternehmen, Betriebe und Haushalte.“ Oder noch kürzer ausgedrückt: „Wirtschaft ist die Gesamtheit aller Einrichtungen und Handlungen, die der planvollen Befriedigung der Bedürfnisse dienen.“

In beiden Beschreibungen kommt klar zum Ausdruck, wie verflochten Gesellschaft, Konsum, Arbeit und Betriebe sind. Also noch einmal: Wie geht es uns?

Jetzt könnte ich das Feld für Jammern oder Nörgeln öffnen, dass Inflation zu unkontrolliert, die Energiepreise zu hoch, Abgabenerhöhungen zu steil sind, das tue ich aber nicht. Im Gegenteil: Kürzlich traten Obmann Gottfried Pilz und Bezirksstellenleiter Andreas Geierlehner von der Amstettner Wirtschaftskammer zum Jahresauftakt mit recht erfreulichen Analysen an die Öffentlichkeit. Demnach steht es um die Wirtschaft im Bezirk eigentlich sehr gut. Die Leitbetriebe brummen und sind regelrechte Motoren für die Region, die Klein- und Mittelbetriebe haben durchwegs gute Auftragslagen und bieten Services auf hohem Niveau. Sie sind wertvolle Arbeitgeber, Regionalversorger und Leuchttürme im ländlichen Raum. Die innovative Gründerszene lebt, jedes Jahr kommen allein im Bezirk Amstetten rund 500 Betriebsgründungen dazu. Letztere sind freilich zumeist sogenannte Ein-

Personen-Unternehmen, daher auch die hohe Anzahl. Aber gerade der Umstand, dass sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten jedes Jahr Hunderte zum Großteil junger Leute in der Region in die risikoreiche Unternehmensgründung wagen, sagt viel über den Mut und die Zuversicht dieser Gründerinnen und Gründer, aber andererseits auch über das wirtschaftliche Umfeld aus, wo sich die Firmengründer ja ihre Chancen sehen und Aufträge von Unternehmen wie Konsumenten erwarten. Wie vielfältig die Gründungsszene im Ybbstal ist, hat man beim Waidhofner Neujahrsempfang von Bürgermeister Werner Krammer vor Augen geführt bekommen, wo Firmengründer und -gründerinnen auf die Bühne gebeten wurden.

Was hat aber die Arbeitnehmerschaft davon? Der Bezirk hat gemeinsam mit der Stadt St. Pölten das höchste Medianeinkommen in NÖ. Das Mostviertel ist beim Einkommensniveau gegenüber den anderen Landesvierteln einsame Spitze.

WK-Obmann Pilz und Bezirksstellenleiter Geierlehner teilten glaubhaft mit, dass steigende Verbürokratisierung eine große Last für Unternehmen bedeutet. Jeder 15. Beschäftigte im Bezirk ist im Schnitt allein mit Bürokratie beschäftigt, das sind sieben Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sonst wohl für eine Steigerung von Produktivität und Wertschöpfung eingesetzt werden könnten.

Einer kommenden Regierung sei ins Stammbuch geschrieben: Wenn schon Sparen, dann gleichzeitig Betriebe von Bürokratie entlasten, denn nur so kann man den Wirtschaftsmotor am Brummen halten. Damit gesichert bleibt, was WK-Obmann Pilz so ausdrückte: „Geht es der Wirtschaft gut, geht es allen gut!“

## Tag der Bäuerin

Am Freitag, 31. Jänner, lädt die NÖ Landwirtschaftskammer ab 8.30 Uhr zum „Tag der Bäuerin“ ins Gasthaus Kerschbaumer (Lueg, Unterzellerstraße 85, Waidhofen). Nach der Eröffnung durch Bezirksbäuerin Monika Fuchsluger referiert Naturpraxis Haslacher über „Intelligentes Immungedächtnis – Gesundheit beginnt in der Zelle“, bevor ausgeschiedene Funktionärinnen geehrt werden. Style-Expertin und Moderatorin Martina Reuter, bekannt aus „Dancing Stars“, „Guten Morgen Österreich“ und dem Sat.1-Frühstücksfernsehen, gibt im Anschluss Einblicke in „Mode und Sichtbarkeit als Frau“. Für das Rahmenprogramm und die Kinderbetreuung zeichnen wieder die Schülerinnen der LFS Unterleiten verantwortlich. Nach dem gemeinsamen Mittagessen findet der Tag seinen gemüthlichen Ausklang.

## Auftakt ins neue Jahr

Waidhofen als richtiges Umfeld für herausragende Leistungen

Beim diesjährigen „Auftakt ins neue Jahr“ der Stadt Waidhofen stand ein besonderes Highlight im Mittelpunkt: die öffentliche Präsentation des „Stadtleitbildes 2035“. Es ist ein Kompass für die Weiterentwicklung der Stadt in einer Zeit, die von Herausforderungen, aber auch Chancen geprägt ist.

Mit über 1.000 Projektideen und dem Engagement von mehr als 250 Mitwirkenden ist das „Leitbild 2035“ ein Ausdruck des Miteinanders von Stadt und Land. „Es bestätigt unsere Form der Zusammenarbeit in Waidhofen und dient als Orientierung für kommende Projekte. Ich bedanke mich bei allen, die sich bei der Entstehung des Leitbildes mit ihren Ideen und Gedanken eingebracht haben. Stadtentwicklung, wie wir sie in Waidhofen verstehen, ist stets Arbeit im Team und ein kontinuierlicher Prozess“, betont Bürgermeister Werner Krammer.



Beim Empfang auch das Ehepaar Hatzmann  
© mostropolis.at

Viele der Mitwirkenden am Leitbild fanden sich auch unter den über 300 Gästen im vollen Plenkersaal wieder. Moderator Tom Bläumauer führte gewohnt unterhaltsam durch das Programm und begrüßte spannende Gesprächspartner auf der Bühne. Ihre Sicht über den Wirtschaftsraum Waidhofen schilderten beim „Auftakt ins neue Jahr“ im Plenkersaal Werner Reifberger, Gründer der „Ampyre Studios“ und Experte für Visual Effects, Lisa Scheiblauer, Verkaufsleiterin des Vier-Sterne-Hotels „Schloss an der Eisenstrasse“, Andrea Kall, Zugezogene und Inhaberin von „KALLConsulting“ spezialisiert auf Cybersecurity und Automation, sowie Wolfgang Haselsteiner von der Firma „Hafo“ im Wirtschaftspark Kreilhof. Sie alle teilten die Ansicht, dass Waidhofen ein gutes Umfeld für herausragende Werke sowie eine hohe Lebensqualität bietet.

Auch der einzigartige Natur- und Lebensraum wurde in einer Interviewrunde thematisiert. Bernadette Pree, Naturparkmanagerin im „Naturpark Ybbstal“, Philipp Peham, Obmann der „Erneuerbaren Energiegemeinschaft Waidhofen“, Barbara Almut Rumpf, ärztliche Direktorin des „Therapiezentrum Buchenberg“ sowie Architektin und Neo-Waidhofnerin Evelyn Mayer brachten die Bedeutung von Umwelt und bewusstem Umgang mit Ressourcen sowie historischer Bausubstanz auf den Punkt. In einem Impulsvortrag erklärte der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister Herbert Gaggl aus Moosburg, was einen Zukunftsort ausmache. „Es braucht eine klare Vision und ein konkretes Ziel, um zu wissen, wohin man als Gemeinde oder Stadt geht“, so der Kärntner.

Eine solche Vision hat sich Waidhofen mit dem „Leitbild 2035“ gegeben: nämlich das richtige Umfeld für herausragende



V. l.: Vizebgm. Armin Bahr, Bgm. Werner Krammer, Vizebgm. Mario Wührer und StR Martin Dowalil  
© Stadt Waidhofen a/d Ybbs



V. l.: Stefan Hackl, Andreas Krenn (St. Leonhard am Walde), Gerald Haselsteiner (Windhag), Andrea Lueger (Konradstheim), Gerhard Ritt (St. Georgen/Klaus) und Bgm. Werner Krammer  
© Stadt Waidhofen a/d Ybbs



Tom Bläumauer (r.) führte gewohnt humorvoll durch den Abend.  
© mostropolis.at



V. l.: Bgm. Werner Krammer, LAbg. und Bgm. Herbert Gaggl (Moosburg), Wolfgang Sobotka (Nationalratspräsident a. D.)  
© Stadt Waidhofen a/d Ybbs

Werke zu bieten. Das besondere an diesem Zukunftspapier ist, dass die Innenstadt und die Ortsteile erstmals gemeinsam in die Leitbildentwicklung miteinbezogen wurden. Diese Herangehensweise stellt sicher, dass die Potenziale der gesamten Stadt berücksichtigt werden – vom Zentrum bis hin zu den ländlichen Gebieten.

Im Rahmen der vier Säulen – Ökonomie, Ökologie, Soziales und Ortsteile – wurden zur Erstellung des Leitbildes fünf Fragebögen, zehn Workshops und Tausende Vorschläge im Jahr 2024 bearbeitet.

Das Endergebnis hielten die Besucher des Neujahrsempfanges vergangenen Freitag schließlich in ihren Händen. Darin zu finden sind unter anderem 35 geplante

Projekte, die Waidhofens Lebensqualität stärken sollen. Das neue Stadtleitbild wurde mit Applaus aufgenommen und es war eine hoffnungsvolle Aufbruchsstimmung beim diesjährigen Neujahrsempfang zu spüren. „Wir laden alle Bürger weiterhin ein, sich aktiv zu beteiligen und die Zukunft der Stadt mitzugestalten“, erklärte Bürgermeister Werner Krammer. Denn, wie auch im Leitbild formuliert „geht es nicht darum, möglichst viele Leistungen – in der Gesundheit, der Bildung, der Infrastruktur – als Bürger passiv zu konsumieren. Vielmehr stellt die Stadt Waidhofen ein Sprungbrett zur Verfügung, damit Bürger aktiv das in ihnen angelegte Potenzial ausschöpfen können.“



Jetzt mochn olle Burgamasta Neujoars-empfänge. Manche vielleicht zum letzten Moi!